



Zitate-Forum 33

Carl Gustav Jung:

Denken ist schwer, darum urteilen die meisten.

Antje Kaiser, Wien:

Man muss gar nicht lange suchen, um ein lebhaftes Beispiel für Gedankenlosigkeit zu finden: Fußballkumpel Blatter verurteilt vor versammelter Weltpresse das Handeln seiner alten Schergen und denkt (also zumindest dachte er, er denke), dass keiner merkt, wie er sich selber bloß stellt. Nein, nicht zu Ende gedacht. Hätte so aussehen können: Ich trage für das, was passiert ist, die Verantwortung. Aber er hat wenigstens den Journalisten Stoff zum Füllen der bevorstehenden Sommerlöcher geliefert. Das wiederum ist, zumindest für die lachenden Dritten, nicht das Schlechteste.

Andreas Chargel, Göttingen:

Denken und Urteilen sehe ich nicht als Gegensätze. Um fundiert urteilen zu können, muss ich vorher erst über die in Frage stehenden Dinge – konkreter oder abstrakter Art – nachgedacht haben. Freilich ist es bequemer, ohne vorheriges Überlegen "aus dem hohlen Bauch heraus" seinen Standpunkt zu äußern. Viele Menschen sind denkfaul, schließen sich der Mehrheitsmeinung an und folgen der großen Herde. Wer urteilt, ohne gründlich nachgedacht zu haben, bewegt sich auf dem Niveau von Vorurteilen und sollte besser schweigen. Ludwig Wittgensteins berühmter Satz "Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen." ist dann die richtige Empfehlung.

Erich Halgenot, Düsseldorf:

Ich stoße immer wieder auf Menschen, die keine Ahnung von dem, worüber sie reden, aber eine Meinung dazu haben. Der Grund ist sowohl im Bildungssystem als auch in den Medien zu finden. Das Bildungssystem setzt verstärkt auf Dialog und weniger auf Wissensvermittlung. Einpauken gilt als veraltet, Meinungsaustausch als Lernform der Stunde.

Die Medien veranstalten Talkshows und Wissenssendungen, die oft leider nur populistische Meinungen wiedergeben. Es wird Volksmeinung gebildet, die leicht zu manipulieren ist. Ich fürchte, dass diese Art von Meinungsbildung in Zukunft noch zunimmt. Es geht um Wählerstimmen. Wenn man jetzt noch über basisdemokratische Entscheidungsprozesse nachdenkt – ja, dann möchte ich schon im Alter meiner Eltern sein.

>>>



Vera Homsky, Warschau:

Wer das Glück hat, in einer freien Gesellschaft zu leben, sollte das zur Gewinnung eigener Einsichten und Überzeugungen nutzen. Dazu muss man seine Erfahrungen und sein Wissen ständig erweitern, ergänzen, vertiefen, korrigieren, überdenken. Nicht, um Wikipedia gleich zu werden, sondern um durch eigenes Erleben, ergänzt durch die Nutzung der Informationsmedien, Einsichten und Überzeugungen zu gewinnen. Die Zurückhaltung beim Urteilen kommt dabei von allein.

Franz de Jong, Mühlheim:

Unterwegs im Auto zu einer Pressekonferenz mit zwei Journalisten landesweit bekannter Medien höre ich mit, wie der eine über seine große Arbeitsbelastung, insbesondere die mühselige Recherchenarbeit, klagt. Der andere rät ihm, doch einfach ein oder zwei Fachleute zu Wort kommen zu lassen und mit seiner eigenen Meinung anzureichern.

Wir alle leben mehr oder weniger von übernommenen Meinungen und bilden uns daraus unsere eigene Meinung. Wenn wir die Meinung anderer unbesehen teilen und das eigene Nachdenken zu kurz kommt, gleicht unsere Meinungsbildung indes eher dem Aufhängen eines Fähnchens im Wind. Dann beherrschen Vorurteile und Opportunität unsere Ansichten.

Alle bisherigen Foren über den Parallel-Link der Startseite (rechte Spalte)